

Neuer Chef im Ringelnatz-Geburtshaus lässt Künstliche Intelligenz wirken

Der 39-jährige Kulturhistoriker Etienne Genedl will mit dem aktuellen Jahresprogramm an der prominenten Wurzener Adresse neue Akzente setzen – vor allem für die junge Generation.

Von Kai-Uwe Brandt

Wurzen. Ob Teatime mit Thommi Baake oder „Nackt in die DDR“ von Aron Boks: Das Frühjahrs- und Sommerprogramm des Ringelnatzvereins ist eine wahre Fundgrube für Kulturliebhaber und jene, die es werden wollen. „Wir möchten in Zukunft nicht nur unser Stammespublikum mit den Veranstaltungen ansprechen, sondern vor allem auch junge Menschen weit über die Stadtgrenzen hinaus nach Wurzen locken“, verkündet der neue Hausleiter im Crostigall 14, dessen Handschrift das vielseitige Angebot trägt.

Etienne Genedl steckt voller Ideen und Tatendrang für das Ringelnatzhaus, seit er im Oktober beim Verein eine Festanstellung fand. Geboren wurde der 39-Jährige in Groß-Gerau, südlich von Frankfurt am Main, und verbrachte seine Kindheit im hessischen Ried sowie der Karlsruher Hardt. Nach dem Abitur zog Genedl 2005 nach Leipzig. „Von 2010 bis 2013 habe ich an der Friedrich-Schiller-Universität Jena dann Kulturgeschichte und Kaukasiologie studiert.“

Mit dem Bachelor-Abschluss in der Tasche und dank eines Auslandsstipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes absolvierte er im Anschluss einen englischsprachigen Masterstudiengang in isländischer Mediävistik (Mittelalterforschung) am Árni-Magnússon-Institut der Universität von Island in Reykjavík.

Ein Aushängeschild mit überregionalem Charakter

Praktische Erfahrungen sammelte Genedl von 2016 bis 2021 unter anderem in der Buchdruckerei und -binderei der Amazon Distribution GmbH Leipzig. „Dabei spezialisierte ich mich auf digitale Schwarzweiß- und Farbdruckverfahren und stand meinem Team für drei Jahre als Vorarbeiter vor.“ Über die wissenschaftliche Mitarbeit bei der Musikakademie Museologe im Schlossmuseum Jever und einem Volontariat an den Mühlhäuser Museen gelangte er schließlich nach Wurzen.

Die Muldestadt ist ihm keineswegs fremd, denn er lebt seit 2019 hier. „Ich habe es nicht einmal weit bis zu meiner Arbeitsstelle – nur einen Katzensprung.“ Im Verein engagiert er sich mittlerweile gut zehn Jahre. „Die Arbeit macht mir riesigen Spaß.“ Immerhin sei das Haus, in dem Ringelnatz am 7. August 1883 als Hans Gustav Bötticher zur Welt kam, ein Aushängeschild für die Kommune mit überregiona-



Im Schulerschluss mit Ringelnatz: Etienne Genedl ist als Hausleiter im Crostigall 14 unter anderem fürs Veranstaltungsmanagement verantwortlich, will den Schriftsteller auch bei jungen Leuten populärer machen.

FOTO: KAI-UWE BRANDT

lem Charakter. Insbesondere nach der Wiedereröffnung am 21. April 2023.

Die Sanierung des einzigen noch erhaltenen barocken Wohnhauses in Wurzen begann im Juli 2019, nachdem die Stadt den Verkauf der Immobilie ins Auge fasste. Auf dem Gelände dahinter entstand zugleich eine kleine Grünanlage, die die Ringelnatzstätte mit der Altstadt und dem Domberg verbindet und Stück für Stück in einen Skulpturenpark verwandelt werden soll. Das erste Kunstwerk stammt von Mike Haldi, freischaffender Künstler aus Mächern, und wurde zum Ringelnatz-Sommer 2023 enthüllt.

Erfolgreiche Bilanz: Knapp 3200 Gästen seit Wiedereröffnung

Seit der Einweihung erlebte das Literaturhaus laut Genedl einen großen Zuspruch. Alles in allem zählte der Ringelnatzverein bis Ende des Vorjahres 3169 Besucher. Circa 1200 ließen sich den Ringelnatz-Sommer nicht entgehen, während

das Jahresprogramm knapp 1000 Gäste lockte. „Darüber hinaus besuchten uns unter anderem bei Führungen etwa 650 Leute und über unsere Projekte erreichten wir 152 Teilnehmende.“

Urgroßneffe von Willi Sitte liest aus „Nackt in die DDR“

Auch wenn Etienne Genedl stolz über den wachsenden Zuspruch ist, möchte er in den kommenden Monaten weitaus mehr Menschen für das Angebot begeistern – auch die jüngere Generation, zum Beispiel die Jugendlichen an den Schulen.

Helfen soll dabei etwa ein Projekt für zwei Klassen des Wurzener Lichter-Gymnasiums, welches unter dem Motto „Ringelnatz KI – Kunst K.o.“ steht. Hier geht es um den Brückenschlag zwischen dem Schriftsteller und den neuen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz (KI). Eine der beiden sechsten Klassen wird die KI mit Ringelnatz-Gedichten füttern – die Technologie

soll dann daraus Bilder schaffen, um die Lyrik zu illustrieren. Die zweite Klasse malt und zeichnet anhand der Gedichte selbst. Am Ende wird verglichen.

Voller Überraschungen für Jung und Alt steckt ebenso das Jahresprogramm. Zum Beispiel, wenn der Teekünstler Thommi Baake aus Hannover am 23. Februar ab 19 Uhr fiktive Promis von ihrem ersten Tee-Erlebnis erzählen lässt und endlich einige Dinge im Teelexikon erklärt.

Genedl freut sich außerdem auf Aron Boks, den Urgroßneffen von Willi Sitte. Dieser galt als einer der einflussreichsten und umstrittensten Maler der DDR. Der 26-jährige Schriftsteller und Poetry-Slammer Boks liest am 29. Juni aus seinem 2022 erschienenen Buch „Nackt in die DDR. Mein Urgroßonkel Willi Sitte und was die ganze Geschichte mit mir zu tun hat“.

Schon einmal vormerken sollten sich alle Freunde des Leipziger Zoos den 9. November. In der Reihe „Treppauf bei Böttichers“ gastiert

der Autor Carl-Christian Elze, dessen Vater Karl Elze von 1957 bis Anfang 1990 Zootierarzt war, im Ringelnatzhaus. „Tiergeflüster“ lautet die Konzertlesung mit der Sopranistin Leevke Hambach und dem Pianisten Walter Zoller (Gewandhaus Leipzig), in der Elze Ausschnitte seines Buches „Oda und der ausgestopfte Vater“ vorträgt.

„Die spinnen die Römer“ mit Michael Dreesen

Zuletzt verweist Hausleiter Genedl noch auf den Abend am 30. November mit Schauspieler Michael Dreesen, der bereits in seiner Kindheit mit dem gallischen Virus infiziert wurde. „Asterix“ lautet die Comic-Lesung, in der Dreesen mehr als 30 verschiedene Charaktere aus „Asterix als Gladiator“ und „Asterix & Kleopatra“ erweckt. „Ein Blick auf die Internetseite des Ringelnatzvereins Wurzen lohnt also“, lädt der 39-Jährige junge wie ältere Kulturinteressierte ins Literaturhaus nach Wurzen ein.

Seminar zur Pflege von Obstbäumen

Borna. Wer im eigenen Garten Obstbäume stehen hat, aber wenig Erfahrung mit deren Pflege besitzt, für den eignet sich ein Seminar, das die Ökologische Station Borna-Birkenhain anbietet. Deren Experten vermitteln in einem ganztägigen Kurs sowohl theoretisch und praktisch alles, was man über Pflege und Schnitt von Obstbäumen wissen muss.

Das Seminar am 24. Februar findet von 9 bis 16 Uhr statt. Vormittags gibts in den Räumen der Ökstation Am Lerchenberg 1 in Borna die Theorie. Nachmittags wird das Gelernte auf einer Streuobstwiese in Neukirchen angewendet. Interessenten müssen sich telefonisch anmelden unter 03433/741150. Im Teilnahmepreis von 30 Euro ist ein Mittagessen enthalten.

Ü30-Disco steigt in Naunhof

Naunhof. Zur fünften Ü30-Disco-Nacht lädt die Kultur Werkstatt für den 3. Februar in die Parthenhandhalle ein. Mit einem Musik-Mix aus den Achtzigern, Neunzigern, Disco Fox und den aktuellen Club-Sounds setzt die Stadt mit Live-Künstlern noch einen drauf. Erwartet werden The 80s Gentlemen Roman Knoblauch und Frank Gurke sowie DJ Marcel von der Showkiste Leipzig. Jan G. wird die ganze Nacht mit seinem Saxophon begleiten. Beginn ist 21 Uhr, Einlass ab 20 Uhr.

Tickets gibt es in der Stadt- und Touristinformation am Bahnhof Naunhof, unter Telefon: 034293 475647 und per E-Mail: tourist-information@naunhof.eu

Anje Reiter zeigt Tierporträts

Naunhof. Pastell- und Acrylbilder von kleinen und großen Tieren zeigt Anje Reiter in einer neuen Sonderausstellung des Turmuhrenmuseums Naunhof, die am 4. Februar, 15 Uhr, eröffnet wird. Die Wermisdorferin arbeitete über 25 Jahre lang in Deutschland und in Kanadas Westen mit Tieren. Erst 2016 begann sie ernsthaft mit dem Zeichnen und Malen von Tierporträts. Für Kinder gab sie im Muldental Malunterricht.

Ist das Schicksal der Deutzener Lindenallee besiegelt?

Auf einer Bürgerversammlung hebt kein einziger Anwohner die Hand für den Erhalt der 62 Bäume.

Von André Neumann

Neukieritzsch. Ist das Schicksal von 62 Alleebäumen in Deutzen (Gemeinde Neukieritzsch) schon besiegelt? Nach einer Bürgerversammlung sieht es danach aus. Der Wasser- und Abwasserzweckverband Bornaer Land (ZBL) möchte, dass die Linden in der Max-Reimann-Straße gefällt werden, um Baufreiheit für den Neubau eines Abwasserkanals und einer Trinkwasserleitung zu bekommen.

Von Anwohnern kommt offenbar Unterstützung für dieses Vorhaben. Auf der Versammlung hoben bei einer Probeabstimmung reichlich ein Dutzend Bewohner der Straße die Hand für das Fällen der Bäume. Für deren Erhalt stimmte niemand. Dieses Signal geht an den Gemeinderat, der am 30. Januar über die Beseitigung der Allee entscheiden soll.

Dabei ist es selbst aus Sicht des ZBL offenbar nicht nötig, die Bäume sofort zu fällen. Geschäftsführerin Simone Luedtke kündigte nämlich an, der Verband werde die Abwasserleitung auf jeden Fall bauen, auch wenn die Bäume stehen blei-

ben. Das ist offenbar möglich. Denn die neue Leitung soll in der Mitte der Straße verlegt werden, während die alte am Rand liegt und dort von den Wurzeln nur einer der Baumreihen in Mitleidenschaft gezogen ist.

Vorschläge zur Rettung der Bäume kommen von Katja Stumpf. Die Neukieritzscherin arbeitet als Ingenieurin unter anderem im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft. Sie hat der Gemeindeverwaltung und dem Gemeinderat detaillierte Vorschläge unterbreitet, wie beim jetzt bevorstehenden Leitungsbau durch den ZBL und auch bei einem späteren Straßenbau durch die Gemeinde die meisten Bäume erhalten bleiben könnten.

Ein Baumgutachten, welches die Gemeinde im vorigen Herbst im Auftrag gegeben hatte, kommt zu dem Schluss, dass drei Viertel der Bäume erhaltenswert sind und noch mindestens 25 Jahre leben könnten. Aus Sicht etlicher Einwohner sind die Linden, die in den zurückliegenden Jahrzehnten – bis zu einem Verschnitt im vorigen Herbst – nie fachgerecht gepflegt

und verschnitten wurden, allerdings eher eine Belastung.

„Die machen viermal im Jahr Dreck, wir können keine Wäsche aufhängen“, sagte unter anderem Familie Colditz. Auch andere Anwohner äußerten die Überzeugung, dass die Bäume gefällt werden müssten, und setzten zugleich auf Neupflanzungen, wie Simone Luedtke sie ankündigte. Allerdings

wären neue Bäume an den späteren Straßenbau geknüpft. Der werde aber mehrere Jahre auf sich warten lassen, deutete Bürgermeister Thomas Meckel (SPD) an. Die Gemeinde hat bisher weder eine Straßenbauplanung noch Aussicht auf Fördermittel.

Die Situation, dass die Anwohner selbst etwas gegen die alten Bäume in ihrer Straße haben, kennt



Auf dieser Seite der Max-Reimann-Straße in Deutzen stehen die Alleebäume direkt auf dem Abwasserkanal.

FOTO: JENS PAUL TAUBERT



In der Max-Reimann-Straße in Deutzen sollen sämtliche alte Linden gefällt werden.

FOTO: JENS PAUL TAUBERT